Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 33 (1905)

Heft: 2

Nachruf: Regierungsrat Wilhelm Sonderegger

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regierungsrat Wilhelm Sonderegger.

In der Vollkraft der Jahre ist Regierungsrat 29. Sonder= egger ganz unerwartet durch einen tragischen Tod aus diesem Leben geschieden. Der erste Herbststurm braufte eben über unsere Höhen und Schneeflocken wirbelten durch die Luft, als dieser anscheinend so kräftige Mann wie eine vom wilden Sturm gefällte Siche plötlich zusammenbrach. Als Abgeordneter des Regierungsrates und der Landesschulkommission nahm er in Herisau an der Jahresversammlung des schweizerischen Turn= lehrervereinst eil, und am Sonntag den 9. Oktober entbot er beim Mittagsbankett in der neuen Tonhalle den anwesenden Gästen in einer schwungvollen Rede den herzlichen Gruß und Willkomm der kantonalen Behörden. Kaum hatte er unter stürmischem Beifall geendet, da sank der Redner zum Schrecken aller Unwesenden, von einem Hirnschlag gerührt, nieder und war nach wenigen Sekunden eine Leiche. Mit Bliteseile durch= flog die Trauerkunde das ganze Land und rief überall Er= schütterung und Wehmut hervor.

Wilhelm Sonderegger, von Heiden, wurde den 16. Mai 1862 zu Berneck im Rheintal geboren. Von seinen Eltern, einfachen Bauersleuten, erhielt er eine gute Erziehung, und nachdem er die Schulen seiner Heimatgemeinde durchlausen, trat der begabte Jüngling, einer Herzensneigung folgend, im Frühjahr 1878 ins thurgauische Lehrerseminar in Krenzlingen als Jögling ein. Nach drei wohl angewandten Jahren konnte er diese Bildungsstätte, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, verlassen, um gleich darauf in den Schuldienst einzutreten. Er wirkte zuerst in der Gemeinde Sevelen im st. gallischen Oberland, dann in Schwändi im Kanton Glarus und darauf

wieder im Rheintal, nämlich in Buchs. Un letzterem Orte war es auch, wo er einen eigenen Hausstand gründete, indem er sich mit Susanna Rhyner verheiratete, in der er eine treue und verständnisvolle Lebensgefährtin sand. Den acht Kindern, die sie ihm im Laufe der Jahre schenkte, war er ein besorgter Bater und im trauten Kreise seiner Familie blühten ihm die schönsten Freuden. Es war zu Ansang des Jahres 1887, als der tüchtige Lehrer von einer Abordnung der Schulkommission von Heiden einen Schulbesuch erhielt, und bald darauf ward er denn auch an die Unterschule seiner Bürgergemeinde berusen.

Wilhelm Sonderegger war ein Lehrer und Jugend= erzieher in des Wortes bester Bedeutung. Er faßte den Beruf des Bädagogen stets von seiner hohen, idealen Seite auf und übte ihn daher auch mit Lust und Liebe aus. Er war kein Pedant, und sein froher Sinn, gepaart mit einem liebens= würdigen Wesen, hat auch in der Schulstube Sonnenschein verbreitet und ihm die Herzen der Schüler in liebevoller Ber= ehrung zugewandt. Den Unterricht in der Fortbildungsschule wußte er äußerst anregend zu gestalten, so daß die meisten Jünglinge sich jeweilen auf die schönen Stunden freuten, die sie unter seiner Leitung verbringen konnten. Reine Gelegenheit zur weitern Ausbildung ließ er unbenütt und seine Mußezeit verwendete er zu allerlei nütlicher, seinen regen Beist befriedi= gender Beschäftigung. So z. B. lieferte er an die Weltausstellung in Paris eine pädagogische Arbeit, welche ihm ein ehrenvolles Diplom einbrachte; sodann erstellte er mit viel Sachkenntnis erst ein Relief des Säntisgebirges und darauf ein größeres des Kantons Appenzell, das zuerst während einer Reihe von Jahren in Heiden ausgestellt war und sich nun in Appenzell befindet. Ebenso nahm er als Bürger mit großem Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten teil und bekümmerte sich mit Freude und Gewissenhaftigkeit um die politischen Fragen des engern und weitern Vaterlandes. So kam es, daß seine erzieherische Wirksamkeit sich über die Schule hinaus in weitere Volkskreise erstreckte, indem er sich auch journalistisch betätigte und von Anfang seiner Wirksamkeit in Seiden Mitarbeiter an dem dort erscheinenden vorderländischen Bezirksblatt, dem "Appenzeller Anzeiger", war. Mit so manchen, mit goldenem Humor gewürzten Plaudereien und anmutigen Stimmungs= bildern hat er die Leser des Blattes erfreut, aber ihnen auch in seinen, von weitem Blick und scharfer Logik zeugenden po= litischen Artikeln Belehrung und Aufklärung geboten. Der Verblichene hatte eine ausgesprochen journalistische Ader und hätte er sich ausschließlich auf dieses Gebiet werfen wollen, so würde er zweifellos Bedeutendes geleistet haben. Auch der die Gegenwart so intensiv beschäftigenden sozialen Frage brachte der mit des Lebens Schattenseiten wohlvertraute Mann volles Verständnis entgegen, verließ aber dabei nie den Boden der Wirklichkeit und behielt stets nur erreichbare Ziele im Ange. Er gehörte der freisinnigen Partei an, ohne jedoch ein einseitiger Parteimann zu sein und seine selbständige Meinung irgendwie preiszugeben. Im privaten Verkehr war er ein gemütlicher und anregender Gesellschafter, der durch sein offenes und freundliches Wesen jeden anzog; dem Bedrängten erzeigte er sich als ein williger Helfer und dem Ratsuchenden als ein liebreicher Berater.

Durch seine Tätigkeit als Lehrer und Journalist, sowie durch die erwähnten Charaktereigenschaften wurde Wilhelm Sondersegger bald in weitern Kreisen bekannt und es ist begreislich, daß seine Mitbürger ihn auch ins Amtsleben hineinzuziehen suchten. Das geschah denn auch im Frühling 1898, als ihn die Kirchhöri in den Gemeinderat wählte, wo er neben andern Vosten diesenigen eines Polizeiverwalters und eines Zivilstandssbeamten bekleidete. Diese seine Erwählung hatte natürlich zur Folge, daß er den Lehrerberuf aufgeben mußte, und nur ungern sahen Behörden und Kollegen ihn aus dem Wirkungskreise scheiden, in dem er Tüchtiges geleistet hatte. Im Juli des gleichen Jahres wurde er zum Präsidenten des appenzellsaußersrhodischen Volksvereins ernannt, und als solcher ist er wiederholt

in öffentlichen Volksversammlungen in verschiedenen Gemeinden als Referent über kantonale und eidgenössische Fragen auf= getreten, wodurch er bald auch außerhalb seiner Heimatgemeinde im ganzen Kanton vorteilhaft bekannt wurde. Als daher an der Landsgemeinde von 1900 drei Regierungsratssitze zu be= setzen waren, berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die oberste administrative Behörde unseres Ländchens. Mit regem Eifer und mit Pflichttreue arbeitete er sich in sein neues Umt hinein und gehörte bald verschiedenen wichtigen Kommissionen an. So war er zulett Präsident der Assekuranzkommission, Mitglied der Landesschulkommission, Präsident der Militärkommission, Vorstand des Fabrik-, Niederlassungs-, Wirtschafts- und Fachtwesens und Vertreter des Kantons Appenzell A. Rh. im Verwaltungsrat des Elektrizitätswerkes Rubel. Ferner gehörte er dem Revisionsrate und in diesem der engern Kommission an, welche die neue Verfassung zu entwerfen hatte und war auch Präsident der kantonalen Denkmalkommission. Endlich befand er sich noch in den Stellungen eines Präsidenten der Schul= kommission der Gemeinde Heiden und eines Mitgliedes der dortigen Kirchenvorsteherschaft. In der Vereinstätigkeit finden wir ihn nicht nur an der Spite des Volksvereins, sondern er war auch Präsident des appenzellischen Fischereivereins und des Initiativkomites für einen Automobilkurs Rheineck-Heiden, sowie Vizepräsident der appenzellischen gemeinnütigen Gesell= schaft und der Vereinigung schweizerischer Feuerversicherungs= Mit besonderer Vorliebe widmete er sich dem Ver= anstalten. sicherungswesen und erwarb er sich in dieser nicht leichten Materie gründliche Sachkenntnisse. Für den in Aussicht genommenen Posten eines ständigen Sekretärs der vereinigten schweizerischen Feuerversicherungsanstalten wäre er der gegebene Mann gewesen.

Wir sehen: es war ein reiches Maß von Arbeit, das Regierungsrat Sonderegger zugewiesen war, ja es war des Guten nur zu viel und seine Kräfte wurden dadurch fast über Gebühr angestrengt. Schon längere Zeit vor seinem Tode hatte sich denn auch ein langwieriges Augenleiden bei ihm entwickelt, das zu ernsten Bedenken Anlaß gab, dann aber wieder vorüber= gehend gehoben werden konnte. Es darf uns nicht allzusehr Wunder nehmen, wenn der so stark belastete Mann, der oft, wenn er abends von seinen Amtsgeschäften heimkam, noch bis spät in die Nacht hinein zu arbeiten hatte, um dann des Morgens in der Frühe sich wieder zu erheben und an diese oder jene auswärts stattfindende Sitzung zu reisen, plötlich mitten auf dem Felde der Arbeit dem Uebermaß erlag. Mit seinem Tode hat unser Vaterland einen treuen Sohn und seine Familie einen herzensguten Vater verloren. Groß war denn auch im ganzen Kanton die Teilnahme mit den durch den jähen Hinschied ihres Ernährers schwer betroffenen Angehörigen, und sie bewies sich nicht bloß in Worten, sondern auch mit der Tat. Das schönste Denkmal haben dem so früh Dahingerafften treue Freunde dadurch gesetzt, daß sie gleich nach dessen Bestattung eine freiwillige und vom schönsten Erfolge gekrönte Sammlung von Gaben unter allen Bekannten des Verstorbenen veranstalten ließen, um auf diese Weise die Ausbildung der Kinder des im Dienste des Vaterlandes Gefallenen zu sichern. So schmerzlich der Verlust eines trefflichen Menschen in den besten Jahren feiner Kraft ist, so tröstlich ist dabei wieder der Gedanke, dem Goethe im Hinblick auf seinen ebenfalls in den schönften Jahren dahingeschiedenen Freund Schiller so herrlichen Ausdruck verliehen hat: "Wir dürfen ihn wohl glücklich preisen, daß er von dem Gipfel des menschlichen Daseins zu den Seligen emporgestiegen. Die Gebrechen des Alters, die Abnahme der Geisteskräfte hat er nicht empfunden; er hat als Mann gelebt und ist als vollständiger Mann von hinnen gegangen. Nun genießt er im Andenken der Nachwelt den Vorteil, als ein ewig Tüchtiger und Kräftiger zu erscheinen." Sch.



Regierungsrat Wilhelm Sonderegger geb. 16. Mai 1862 & gest. 9. Okt. 1904